05EUS2012000019 Westdt. Beobachter 1934
Faktor 20
Sa.

Volk und Wirtschaft
Tägliches Handelsblatt
Donnerstag, 6. Dez. 1934

Weihnachten vor der Tür

Großaufträge für die Thür. Spielwaren-Industrie

Sonneberg (Thür.), 6. Dez. Die Herbstsaison nahm im großen und ganzen einen günstigen Verlauf. Vereinzelte Betriebe waren auch für die Ausfuhr besser als bisher beschäftigt. Zurzeit sind die vorliegenden Aufträge zum größten Teile ausgeführt. Für den Inlandsbedarf laufen noch Nachbestellungen ein, die für den Weihnachts-Einzelverkauf bestimmt sind. Ueberhaupt macht sich das Weihnachtsfest stark bemerkbar.

Teilweise ist man bereits wieder mit der Ausarbeitung neuer Muster und deren Ausgabe an die Kundschaft beschäftigt. Firmen, die am Export besonders interessiert sind, entsenden zum Teil schon Ende des …

Sind die Einzelhandelspreise zu hoch?

Irreführende Ansichten über die Bewegung der Verkaufspreise – Präsident Frhr. v. Schröder stellt klar

Köln, 6. Dezember.

In der jüngst stattgefundenen Beiratssitzung der Industrie- und Handelskammer zu Köln kam eine Reihe wichtiger Tagesfragen des Einzelhandels zur Sprache. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Problem der Preisgestaltung. Der Präsident der Kammer, Freiherr von Schröder, nahm ebenfalls an den Beratungen teil, um sich unmittelbar über die Lage des Einzelhandels des Kammerbezirks und über dessen Wünsche zu unterrichten und hiermit auch zu dokumentieren, daß die Kammer die Interessen …

Der Präsident der Kammer brachte hierbei zum Ausdruck, daß nach seiner Meinung die Welt in absehbarer Zeit in wirtschaftlichen Dingen zur Vernunft kommen werde. Bis dahin müßte das deutsche Volk Opfer bringen, um seine wirtschaftliche Freiheit endgültig wiederzuerlangen.

Auf der anderen Seite werde die Industrie- und Handelskammer aber auch darauf drängen, daß die Lasten des Einzelhandels, insbesondere die von den verschiedensten Seiten geltend gemachten Beitragsforderungen der Berufsorgani- …

… kommen, daß, so falsch es war, Ware zu hamstern, es ebenso verkehrt sei, nicht zu kaufen in der absurden Hoffnung auf Preissenkungen.

Im übrigen wies Frhr. von Schröder noch darauf hin, daß im Verkehr zwischen Einzelhandel und Lieferanten selbstverständlich strengste Vertragstreue innegehalten werden müsse. Ohne den Grundsatz der Vertragstreue gebe es überhaupt keine Geschäftsmoral.

Die Kammer werde unbedingt darauf bestehen, daß abgeschlossene Verträge restlos erfüllt werden. …

Letzte Wirtschaftsmeldungen

Berlin, 6. Dez. Mit Rücksicht auf die am Tage der nationalen Solidarität an der Börse stattfindende Sammlung für das Winterhilfswerk, werden auch der Getreidegroßmarkt und die Metallbörse am Samstag, den 8. Dezember 1934, in der Zeit von 11.30 bis 13 Uhr Börsenversammlungen abhalten. Im übrigen wird die Sammlung an der Börse unter Führung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vor sich gehen, der sich persönlich an der Sammlung beteiligen wird.

Paris, 6. Dez. Gestern wurde in Paris ein französisch-belgisches Zusatzabkommen vom 1. Dezember 1934 zu dem Handelsabkommen vom 23. Februar 1928 veröffentlicht, welches die am 15. Oktober 1934 zwischen der französischen und belgischen Wollindustrie abgeschlossenen Vereinbarungen zur Grundlage …

Die Rhein.-Westfäl. Börse

Für 22 Mill. Mk. Eisenbahnmaterial

Neuer Vertrag mit der Türkei

Kartoffelgeschäft erhält Auftrieb?

Noch große Absatzfelder?

Schiffsverkehr Rhein – Elbe

Im Frühjahr 1938 durch Mittellandkanal

Rheinische Rohseidenmärkte im November:

Belebung – heute Dauerzustand!

Flotte Käufe – Verlängerte Lieferfristen – … und was die übrigen Weltmärkte zu sagen haben

Krefeld: … Zürich und Lyon: … Schanghai: … Kanton: … Yokohama: … Mailand: …

Markt- und Börsenbericht

Börsenrundschau von gestern

Hamburger Warenmarkt

Berliner Getreidegroßmarkt vom 5. Dezember 1934

Amtliche Notierungen der Bremer Baumwoll-Terminbörse vom 5. Dezember 1934

Liverpooler Baumwoll-Terminnotierungen

Berliner Metall-Freiverkehrskurse vom 5. Dezember 1934

Amtliche Berliner Metall-Notierungen vom 5. Dezember 1934

Amtlicher Preisbericht der Kölner Warenbörse

Großmarkt für den Nährstand zu Krefeld

„Treubau AG" errichtet Geschäftsstelle in Köln

Intern. Zinkkartell wird aufgelöst

EUSKIRCHENER BEOBACHTER
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Euskirchen
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Euskirchen, Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070

Tag der nationalen Solidarität!

Es heißt opfern!

„Nationale Solidarität?", so hören wir sie fragen, gewisse gute Leute, und witternd heben sie die Nase. Solidarisch soll die Nation sein? Oh, oh, da will man doch wohl wieder etwas von uns?

Wahrhaftig, „man" verlangt wieder einmal etwas. „Was? Schon wieder sammeln!" Und wir sehen sie deutlich vor uns, die Spießer, die es in ihrer behaglichen Ruhe stört, wenn jemand an ihre Türe klopft und sie an ihre Pflicht erinnern soll. An ihre Pflicht, denn die Zeit ist vorbei, in der der eine sorglos am Biertisch saß, und der andre nicht wußte, wie für seine Kinder das Brot beschaffen!

Der Führer will, daß wir solidarisch sind, daß wir die wahre deutsche Schicksals- und Volksgemeinschaft bilden, daß alle für einander einstehen, daß der Bessergestellte dem Armen hilft. Wirklich hilft: nicht nachlässig einen Groschen hineinwirft. Nein, er soll einmal sich Gedanken darüber machen, wenn er am gut oder sogar reichlich bestellten Tisch sitzt, die dicke wohlriechende Zigarre qualmt und den duftenden Kaffee genießerisch in sich hineinschlürft. Nein, nein, viel zu wenig noch klopfen unsere Helfer an, viel zu wenig! Diese Erfahrung machen wir immer wieder, daß die Menschen nur zu wenig aufgerüttelt sind. Und wenn es gewissen Leuten nicht paßt und unbequem ist: wir lassen uns nicht abschrecken! Wir kommen, wir kommen immer wieder! Wir trommeln!

Und jetzt trommeln wir besonders laut! Am Tag der Nationalen Solidarität!

Alle, die im öffentlichen Leben stehen, in Partei, Politik, Beamtenschaft, Kultur, Wirtschaft, sind aufgefordert worden, zu sammeln. Mancher unter ihnen wird zum ersten Male auf der Straße seine Volksgenossen ansprechen oder im Gasthaus an die Tische herantreten, um für die Aermsten eine Spende zu verlangen. Das aber ist gerade das Schöne: auch sie treten aktiv kämpfend für die Not ein!

Wir kommen über den Winter, wir schaffen's, ohne daß ein Volksgenosse hungert oder friert! Wir alle müssen diesen einen Stolz haben. Deshalb gibt es am Samstag niemanden, der nicht fürs Winterhilfswerk opfert. Versagen wir uns diesen oder jenen Genuß, und schon ist es möglich! Wenn also am 8. Dezember die Sammler uns ansprechen, dann beweisen wir unsere Solidarität mit denen, die unseres Blutes und in Not sind. An diesem Tage heißt es wirklich opfern!

*

Am 8. Dezember wird das Wort des Ministers Goebbels wahr:

„Das WHW soll die Not lindern, die durch offizielle Maßnahmen allein nicht beseitigt werden kann. Es soll ferner dazu beitragen, das Volk zum sozialistischen Denken zu erziehen."

Jet vom hellege Mann

„Meinste, Mama", so fragt er am Vorabend …

… schönsten sind nicht aufgeschrieben, sondern sie werden von Mund zu Mund erzählt, weil sie aus dem Zusammentreffen des Heiligen mit den Kindern geboren werden. Drei hübsche Geschichten sind mir bekannt, und sie zeugen von der Schlagfertigkeit mancher „Ströpp" bei der Begegnung mit St. Nikolaus.

Das erste: In einem Hause in der Baumstraße wohnt eine kinderreiche Arbeiterfamilie. Der jüngste Sohn, „et Jöseche", ist knapp sieben Jahre alt, aber ein aufgewecktes Kerlchen. …

… steht bitterernst vor einer Schar Kinder in der Küche einer Familie. Die Kinder sagen die Gebete auf. Der kleine „Fädenand", fünf Jahre alt, besieht sich interessiert den Heiligen. Auf einmal wendet er sich an die Mutter, und dann klingt sein helles Kinderstimmchen in die Gebete. „Och, sich ens do, Mama, d'r Nikolaus hät jo däm Vatte seng Stevvele ahn!" St. Nikolaus ist dann schnell weiter gegangen.

Das dritte: Der kleine Heinemann hat viel auszustehen bei dem Besuche vom Heiligen Mann. Gewiß, er hat es auch sehr arg getrie- …

Bei den Taubstummen

Luftschutz

Euskirchener Konzertleben

Und morgen: VIII. Collegium musicum! – Haydn, Mozart, Schubert –

… orchester von der Kulturwelle, die allenthalben im neuen Reiche mächtig wogt, auch eine Wiederbelebung und Stärkung des Kulturwillens unserer vaterstädtischen Bevölkerung. Gerade das Kammerorchester darf für sich in Anspruch nehmen, seit seiner Gründung im Sinne wahrer Volksgemeinschaft — mit herrlichem Idealismus! — eine gesunde Musikpolitik betrieben zu haben, die darauf hinausging, allen Kreisen unserer Bürgerschaft nur bestes musikalisches Kulturgut nahe zu bringen.

Stand und Entwicklung der deutschen gewerblichen Genossenschaften

… steten Spareinlagen gehoben hat. Ebenso beachtenswert ist, daß, wie die Zweimonatsbilanzen der gewerblichen Genossenschaften ergeben, die Zunahme der Einlagen sich im Jahre 1934 fortgesetzt hat.

Insgesamt haben Ende 1933 die Genossenschaften dem deutschen Mittelstand zur Verfügung gestellt:

an bilanzmäßigen kurzfristigen Krediten	1 136,4 Mill. RM
an Hypothekenkrediten	128,0 Mill. RM

Der Evangelische Frauenverein Euskirchen

hatte für Dienstag zu einer Adventsfeier im Gemeindeheim eingeladen. Ueber Erwarten groß war die Beteiligung. Es war ein froher Nachmittag, eine rechte Adventsfeier.

Die einleitende Andacht stand unter dem Wort: „Siehe, ich stehe vor der Türe und klopfe an." Mit großer Freude und Dankbarkeit wurden die einzelnen von Solostimmen mit Klavier- und Geigenbegleitung dargebotenen Advents- …

Oeskerche Verzällche

Stockfisch blau!

Meine lieben Mitbürger!

Ich glaube bestimmt, dat eine große Teil von Euch schon emal Karpfen blau oder, wenn es hochkommb, auch schon emal Forellen blau bei der Kinderkommunion, bei enem Begräbnis, oder sons einer festlichen Anjelegenheit gegessen hat. Aber Stockfisch blau, Junge, da wetten ich en ahle Gießkann gegen en neu Auto, dat noch keiner von Euch gesehen, viel weniger aber gegessen hat. Euren Mikroskopus hat aber wenigstens emal Stockfisch blau gesehen un selvs mit fabrizieren helfen. Un dat kam esu:

Früher wohnten auf der Adolf Hitlerstraß, die damals noch Hochstraß hieß, einen Gemüs- und Viktualienhändler, — ich weiß eigentlich heut noch nich, wat dat eijentlich is, un et Lexikon V–Z hab ich grad nich hier — der immer mit einem schneeweißen Hemb, gestickte Helpen un seine rote Schluffen seinen Laden versorgen tat. Un er tat dat nett un ordentlich, un viel Leut kamen, um bei ihm ihr Stückche Schell- …

… gen von der Hohstroß un auch die Entepöhler habben da für sone Sache ein Hängkchen für.

Da habben eine von der Rabauen ze Haus seiner Mutter, die grad am wäschen war, eso en Stück of zwei Päkelchen Blau jeklaut. Er meint, da könnt mer so schön emal die weiße Katz vom Wachendörps Griechen emal wat blau färven, dat tät der sicher janz gut stehn. Aber Euren Mikroskopus hatte ein ander Ideechen. Wie er da die schön weiße Stockfisch in der Bütt sah, da meinten der, ene schöne blaue Stockfisch wär auch emal wat Neues. Also paßten wir auf, ob der Här Viktualienhändler emal grad bei seine Freund ging, um mit dem wegen einer neuen Sendung Schlangenjurken wat ze überlege, un rupedidup hatte mir die zwei Päkelcher Bläu in die Bütt mit dem Stockfisch getan. Genau ein Stott waren wir mit enem Satz auf em Bau, dat war da, wo jetz dat Pannenlager is un die Dachdeckerleitere stehen tun. Hier stellten wir uns hinger die Britz, um von da emal ze sehn, wie dat mit …

… janz fies verkammisölen. Dä arme Kerl tat uns arch leid, aber mir hatten kein Kurasch, für eraus ze kommen, denn ich glaub, mir hätten se auch gerissen gekriegt. Aber eso war et gekommen, dat Eueren Mikroskopus auch emal Stockfisch blau gesehen hat. Noch einer hat von der Bläu wat mit abgekrieg, dat war dä arme Kerl, der verbläut wurde, ohne jet von der Bläu ze wisse.

Euch lieben Mitbürgern kann ich dat Krätzche ja heut verzällen, denn ich hab bei meinem Rechtsanwalt angefrag, un der hat mir gesag, dat Bläuen von anderer Leut Stockfisch tät nach zwei Jahr verjähre. Un dat is schon viel länger her.

Eueren Mitbürger
Mikroskopus,
Fabrikant von „Stockfisch blau" a. D.

Stell dein Kraftfahrzeug um!

Das Kraftfahrzeug ist Ganzjahr-Fahrzeug / Aenderungen sind notwendig

Von Ernst Bohlen.

Wieder beginnt die Zeit der ersten Frostnächte, der Sturm- und Regentage und so mancher Kraftfahrer schickt sich an, vom Freund der Sommermonate Abschied zu nehmen. Nach alter Gewohnheit ist für viele die Zeit nicht mehr fern, ihr Fahrzeug „einzumotten". Warum eigentlich? Unsere modernen Kraftfahrzeuge — Automobile wie Motorräder — sind keineswegs gegen schlechte Witterung so empfindlich, wie viele …

… gelegentlich immer wieder im Betriebe gehalten worden wären.

Auch der Lack und die galvanischen Metallüberzüge sind gegen die Stillegung sehr empfindlich. Keinem Kraftfahrzeugbesitzer wird es einfallen, sein stillgelegtes Fahrzeug regelmäßig in nicht allzu großen Zeitabständen zu waschen und zu putzen. Es steht ja still und wird nicht schmutzig. Das „bißchen Staub" ist im Frühjahr dann …

… und die abgelösten, keine Steuer mehr bezahlt zu werden braucht, ein Moment, der früher in vielen Fällen tatsächlich bei der Aufzählung der Ersparnisgründe ausschlaggebend sein konnte.

Wenn man sich so vernünftigerweise entschlossen hat, von einer Stillegung des eigentlich ja doch unentbehrlichen Fahrzeuges Abstand zu nehmen, soll man andererseits aber auch daran denken, daß der Winterbetrieb andere Anforderungen als der Sommerbetrieb stellt.

In die Kühler gehören schon jetzt die Frostschutzmittel, auch wenn man heizbare Garagen hat. Denn die Heizung wird doch erst in Betrieb gesetzt, wenn es richtig kalt geworden ist. Oelwechsel ist Grundbedingung. Das zähflüssige Sommeröl muß dem dünnerflüssigen Winteröl weichen. Unsere großen Oelfirmen haben genaue Tabellen ausgearbeitet, die jede Motorenart sorgfältig berücksichtigen. Man sollte sich diese Tabellen, die man an jeder Tankstelle kostenlos bekommt, besorgen und peinlichst die vorgeschriebenen Oelsorten verwenden. Kein unbekanntes Oel ist „gerade so gut" und wenn sich die großen Firmen die Mühe mit ihren eingehenden Versuchen geben, so wissen sie sehr wohl, warum sie dies tun. Auch hierin liegt Kundendienst, den jeder Kraftfahrer in Anspruch nehmen sollte.

Eine Neueinregulierung des Vergasers empfiehlt sich für den Winterbetrieb …

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000019 Westdt. Beobachter 1934 Faktor 20 Sa.

Ehrenkreuz des Weltkrieges

Das Landratsamt als Verleihungsbehörde teilt mit:

Bisher hat nur ein Teil der Antragsberechtigten einen Antrag auf Verleihung des Ehrenkreuzes gestellt. Antragsberechtigt sind alle Kriegsteilnehmer, sowie die Witwen und Eltern gefallener und an den Folgen von Verwundung oder in Gefangenschaft gestorbener oder verschollener Kriegsteilnehmer. Die Antragsformulare sind unentgeltlich bei den zuständigen Ortspolizeibehörden erhältlich. Diese sind ausgefüllt, unter Beifügung amtlicher Beweisstücke der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk der Antragsteller wohnt, wieder einzureichen. Nur in den Fällen, wo der Antragsteller keinerlei Beweisstücke besitzt, kann der Antrag ohne diese gestellt werden. Die Verleihung des Ehrenkreuzes erfolgt kostenlos.

Die Anträge werden der Reihe nach bearbeitet; von Rückfragen ist daher abzusehen. Die Zustellung der Ehrenzeichen erfolgt durch die Polizeibeamten.

und Weihnachtslieder aufgenommen. Die Mädchen der Bibelschar trugen mit viel Hingabe eine Zusammenstellung von weihnachtlichen Gedichten, Liedern und Bibelsprüchen vor. Zum Schluß blies der Posaunenchor zwei Choräle.

Diese Adventsfeier hat alle froh gemacht, alle gingen glücklich nach Hause, vor allem auch deswegen, weil es wieder einmal zum Ausdruck gekommen war, daß in der Gemeinde eine große und lebendige Gemeinschaft besteht.

Amtsgericht Euskirchen

Kleiner Bauernstreit.

Es war keine Bedrohung wegen Totschlag und die vorsätzliche Körperverletzung lag auch nicht vor anläßlich eines kleinen Bauernstreites, der sich zwischen zwei Landwirten auf dem Felde bei der Ackerbestellung abspielte. Nach den glaubwürdigen Zeugenaussagen eines anderen Landwirtes [illegible]

[illegible] ... Wortwechsel ein paar nicht gelinde Püffe erhalten haben, und da er an sich etwas kränklich ist, begab er sich sofort in ärztliche Behandlung. Gleichzeitig stellte er bei Gericht Strafantrag wegen Bedrohung und vorsätzlicher Körperverletzung. Nach Anhören beider Parteien kam das Gericht aber zu der Feststellung, daß es sich um eine unbedeutende Sache handle und sprach die beiden Angeklagten von der Anklage der Bedrohung und der Körperverletzung frei.

Das neue Bodenschätzungsgesetz

Berufung eines Euskirchener Schätzungsausschusses

Der Vorsteher des Finanzamts Euskirchen Führer des Euskirchener Schätzungsausschusses.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Schätzung des Kulturbodens beschlossen. Zweck dieses Gesetzes ist, durch eine Bodenschätzung für die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen des Reichsgebiets eine gerechte Verteilung der Steuern, eine planvolle Gestaltung der Bodennutzung und eine Verbesserung der Beleihungsunterlagen zu ermöglichen. Die Bodenschätzung umfaßt einmal die genaue Kennzeichnung des Bodens nach seiner Beschaffenheit (Bestandsaufnahme) zum andern die Feststellung der Ertragsfähigkeit. Bei der Feststellung der Ertragsfähigkeit sind lediglich die Ertragsunterschiede zu berücksichtigen, die auf die natürlichen Ertragsbedingungen (Bodenbeschaffenheit, Geländegestaltung und klimatische Verhältnisse) zurückzuführen sind. Ertragsunterschiede, die auf wirtschaftliche Ertragsbedingungen (Zugehörigkeit der geschätzten Bodenflächen zu bestimmten Betrieben und Verkehrs- und Absatzverhältnisse der Betriebe) zurückzuführen sind, bleiben bei der Feststellung der Ertragsfähigkeit außer Betracht. Sie werden erst bei der Feststellung des Einheitswerts der Betriebe nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes berücksichtigt.

Ein Bodenschätzungsausschuß.

Die Bodenschätzung leitet der Reichsminister der Finanzen. Zu seiner Unterstützung beruft er im Benehmen mit dem Reichsernährungsminister einen Reichsschätzungsbeirat, dessen Führer der Reichsfinanzminister ist.

Der Präsident des Landesfinanzamtes Köln, zu dessen Bezirk Euskirchen gehört, beruft zu seiner Unterstützung im Benehmen mit dem zuständigen Landesbauernführer einen Landesschätzungsbeirat; Führer des Landesschätzungsbeirats für den Landesfinanzbezirk Köln [illegible]

[illegible] ... ausgewählte Bodenflächen als Musterstücke in engster Anlehnung an die rechtsverbindlichen Ergebnisse des Reichsschätzungsbeirats.

Der Schätzungsausschuß für den Finanzamtsbezirk Euskirchen schätzt die nicht als Musterstücke ausgewählten Bodenflächen in engster Anlehnung an die rechtsverbindlichen Ergebnisse der Schätzungen der Musterstücke. Die Entscheidungen des Euskirchener Schätzungsausschusses werden vom Finanzamtsvorsteher nach Beratung im Ausschuß getroffen. Gegen dies Schätzungsergebnis gibt es Beschwerde beim Landesschätzungsbeirat, der endgültig entscheidet.

Stadt-Mosaik

Verkaufssonntage vor Weihnachten 1934

Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, sind in diesem Jahre die Verkaufssonntage vor Weihnachten der 9., 16. und 23. Dezember 1934. Die Verkaufszeit ist festgesetzt von 13 bis 18 Uhr.

Postprotestaufträge.

Mehrfachen Wünschen aus Wirtschaftskreisen entsprechend hat der Reichspostminister angeordnet, daß vom 10. Dezember 1934 an Postprotestaufträge — außer denen mit Sichtwechsel — dem Bezogenen zum ersten Male am Zahlungstag des Wechsels — nicht wie bisher am 1. Werktag nach dem Zahlungstag — vorgezeigt werden. Die 2. Vorzeigung und der Protest fallen auf den 2. Werktag nach dem Zahlungstag, vorausgesetzt, daß der Protest aus besonderen Gründen nicht früher erhoben werden muß. Im übrigen hat der Bezogene wie bisher Gelegenheit, den Wechsel bei der Postanstalt bis zum Schalterschluß am Werktag nach dem Zahlundstag einzulösen.

Verurteilte Schwarzhörer.

Im Vierteljahr Juli bis September 1934 sind wegen der Errichtung und des Betriebs nichtgenehmigter Funkanlagen 102 Personen verurteilt worden. In 100 Fällen wurde auf Geldstrafen (bis zu 60 RM) und in zwei Fällen auf Gefängnisstrafen (in einem Falle 3 Monate, im andern 3 Wochen und 3 Tage) erkannt. In weiteren 172 Fällen der Verfolgung von Schwarzhörern wurde das Strafverfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Treue Kameradschaft

im SA-Sturm 12/237 in Lechenich

Es ist in Lechenich fast zu einer höchst üblen Selbstverständlichkeit geworden, daß man zu den Veranstaltungen eine halbe bis eine Stunde nach dem offiziell festgesetzten Beginn hingeht. Wer [illegible]

[illegible] ... krieges durch Blut und Eisen gekittet worden sei, gelte es zum Allgemeingut des Volkes zu machen. Wenn kleinliche Stänker und Besserwisser immer und immer wieder versuchten, gerade in diese Kameradschaft einen Keil treiben zu müssen, so [illegible]

[illegible] ... wurde, daß [illegible] mehr heraus [illegible] Eisen und [illegible] Hand und die [illegible] wieder heraus [illegible] Ehre, bestaune [illegible] ... Kameradschaft [illegible] ... erhabendste [illegible]

Wie steht es mit dem Katzenauge?

für landwirtschaftliche Fahrzeuge?

Nach den [illegible] alle Fahrzeuge [illegible] ... Katzenauge [illegible] ... Landstraße [illegible] ... daß jeder [illegible]

Nichts bildet den Menschen mehr, als Menschenschicksale sehen. Raabe.

Die Erben vom Feldbauernhof

Roman von P. Wild

Urheberschutz durch Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig

5.

„Also von seinem Vater hat Matthias das Magisterliche?"

„Nicht doch! Diese Standpauken waren Lapidarstiel. Vorbildlich kurz. Aber sie trafen den Nagel auf den Kopf. Jedes Wort war, um einen Vergleich zu bringen, ein Volltreffer. Vor der Einminutenrede des Vaters habe ich mehr Angst gehabt als vor den ellenlangen meiner armen andern Erzieher."

„Warum machst du dich eigentlich so schlimm, Johannes?"

„Schlimm? Was willst du? In Wirklichkeit bin ich noch viel schlechter. Glaub mir's nur."

„Nein. Das tue ich nicht."

„Und wenn ich dich vor mir warne?"

„Nutzt nichts, Johannes. Mir scheint, du erkennst dich selbst."

„Ich war nie bescheiden, hatte früh hochfliegende Pläne, wollte mehr werden als Bauer. Daß mir der Gedanke zum erstenmal gekommen ist, ist der dunkle Punkt meines Lebens. Daran ist das Rankenwerk alles weiteren Geschehens angefügt, daraus entstand der Wunsch zum Reichtum, Agnes. Ich habe in der Inflation geschoben."

Sie lächelte wunderlich. In ihrem Kreis saß mehr denn einer, der damals die Konjunktur skrupellos genutzt hatte. So schob sich alles aufwärts, recht und schlecht. Aber hernach rückten sie alle von ihrem Tun ab. Hier aber saß einer, der sagte ganz ruhig, „ich habe geschoben, weil ich Geld haben wollte.". Das imponierte ihr.

„Es haben viele geschoben, Johannes. Es war ja ein Rausch, jeder wollte Geld haben, viel Geld."

„Ja. Damals gründete ich meine Firma, handelte bald mit Seife, bald mit Seide. Es war ja total egal. Man tat ja nichts, der Dollar arbeitete für uns oder gegen uns, das kommt auf die Seite an, wo einer stand. Vater war entsetzt, als ich ihm von meinen Verdiensten erzählte. Er verstand mein Tun nicht, nannte es ehrlos. Recht hatte er. Ach Agnes! Ich glaube, du hättest ihn auch lieb gewonnen."

„Meinst du?"

„Ja. Nicht von heute auf morgen, so ein Bauer hat seine Verschlossenheit. Aber dahinter stand ein gütiges Herz, ach Vater," bebte Johannes Stimme vor verhaltenen Tränen, „ich hätt's dir gern noch einmal gesagt, wie lieb ich dich habe", setzte er langsam hinzu und nahm wie von ungefähr das Glas auf, schaute sinnend hinein.

Unmerkbar hob Agnes das ihre ihm entgegen, ließ es leise an das seine anklingen.

Er begriff und sah sie dankbar an.

„Du, ich danke dir, Agnes," leerte er ohne Hast sein Glas.

Seine Art machte sie scheu und beklommen. Gleichzeitig empfand sie aus seinen Worten ein tiefes Vertrauen, das sich ihr eröffnete und sie beglückte. Eine wesenverbindende Atmosphäre wob um sie, brachte sie einander näher, als es in langen Tagen gewöhnlichen Alltags möglich gewesen wäre.

Als Johannes das Glas auf den Tisch setzte, berührte seine Hand zufällig die ihre. Ein elektrischer Schlag durchzuckte beide. Etwas tief Erregendes. In unwillkürlicher Bewegung suchte Blick zu Blick, um im gleichen Augenblick vor dem, was er in dem des andern las, zurückzufahren und die Richtung ebenso jäh wieder zu ändern. Sie waren beide benommen von demselben sonderbaren Gefühl, das sie einander nicht zugestehen

konnten und [illegible] sind als Wor[illegible] Augenblicken [illegible] ... Agnes beg[illegible] ... den Schweige[illegible] ... „Matthias [illegible] ... „Aber ve[illegible] ... „Grundver[illegible] ... sonderbare [illegible] ... „Verurteil[illegible] [illegible]

„Sammelt Sie diesen Roman in unserer praktischen und geschmackvollen WB-Romansammelmappe. — Preis 10 Pfg. — bei jedem Zeitungsträger erhältlich".

(Fortsetzung folgt.)

Besuch auf einer Fuchsfarm

So etwas gibt es im Kreise Schleiden

Besuch auf einer Farm! und das in der Eifel? wird mancher kopfschüttelnd sagen. Es ist allerdings auch etwas ganz besonderes, das wir diesmal besucht haben, eine Fuchsfarm. Sie ist in Blankenheim, zwar nicht die einzige bei uns hier in der Eifel, sie hat noch einige Schwestern. Aber immerhin werden nur die wenigsten wissen, wie es auf einer solchen Fuchsfarm zugeht, und wie sie eigentlich wirklich aussieht. Die Hauptsiert ist, genau so wie in den andern uns bekannten Zweigen der Tierzucht, daß auch die Füchse angekört werden und daß sie alle ihren Stammbaum haben, so daß der Züchter genau verfolgen kann, welche Eigenschaften das einzelne Tier hat und weiter vererbt. Allerdings gibt es auch hier manchmal Rückschläge in den einzelnen Familien, die man sich gar nicht erklären kann: Ein Zeichen dafür, daß auch hier das geheimnisvolle Gesetz

zentren der Silberfuchszucht finden sich ja nicht hier im Rheinland, sondern hauptsächlich in Süddeutschland, wo man nach dem Kriege mit den ersten Versuchen begonnen hat. Als Geburtsjahr der Silberfuchszucht in Deutschland kann man das Jahr 1923 nennen. Damals sind die ersten „Canadier" zu uns gekommen. Auch hier in Blankenheim ist das erste Pärchen, vor dessen Zwinger wir stehen bleiben, noch eins von denen, die 1929 importiert wurden und so zum Stamm dieser Farm gehören. Aber bevor wir uns mit den schlanken, dunkel silbergesprengelten Tieren etwas näher beschäftigen, wollen wir erst noch einen Blick über die Gesamtanlage werfen und uns ein ungefähres Bild einprägen.

In mehreren langen Reihen liegen hier die Käfige nebeneinander, in denen im ganzen hundertzehn Tiere untergebracht sind. 56 davon sind Männchen, oder wie der Fachmann sagt Rüden. Die Weibchen nennt er Fähen. Von 24 Fähen des vorigen Jahres stammen in dieser Farm 74 Jungtiere, so daß man sagen kann, daß fast jede Fähe zwei bis drei Jungtiere wirft. Es ist nicht sehr laut hier in der Fuchsfarm. Die Füchse sind ein schweigsames Geschlecht, und nur, wenn die Mahlzeiten herankommen und der Wärter mit dem Futter naht, dann wird es nicht immer ganz so leise sein, wie um diese Zeit, als wir die Stufen von dem kleinen Eifelhäuschen hinabsteigen.

der Rassenkunde, das in den mendelschen Gesetzen geklärt wurde, gilt, daß sich schlechtes Blut von Zeit zu Zeit irgendwo bei den Nachkommen einmal wieder durchsetzt. Aber im großen und ganzen kann man selbstverständlich auch hier voraussehen, von welchen Tieren wertvolle Zucht kommen kann und von welchen nicht.

Es pfeift doch schon recht erheblich hier oben auf der Höhe bei der Burg von Blankenheim und der Winter macht sich schon in vielem bemerkbar. Wir erkundigen uns deshalb beim Besitzer der Farm, wo er denn seine Zöglinge im Winter hin tut, und erfahren nun, daß die Kälte den Tieren gar nichts ausmacht. Je kälter es ist, desto lieber haben sie es, und wenn erst der Schnee um ihre Hütten herumliegt, dann kommen sie nachts heraus und graben sich ganz ein. Das schadet ihnen überhaupt nichts, und der Züchter sieht es gerne, denn das Fell wird dadurch besser. Schützen muß man die schwarzen schlanken Gesellen vor allem aber vor der Sonne, durch die der Pelz leiden würde.

Während wir nun durch die Wege gebummelt sind, ist uns aufgefallen, daß die Farbe der Pelze doch recht verschieden ist. Da sind einige Füchse mit ganz blau-schwarzem Pelz. Andere haben silberne Sprengel auf dem Rücken. Der eine mehr der andere weniger, und man weiß, wenn man als Laie vor dieser Mannigfaltigkeit steht, nicht,

Wir gehen an den canadischen Pärchen vorüber. Es sind zwei kräftige, prächtige Kerle, die aber sehr scheu sind und von uns nicht all zuviel wissen wollen. Auch die Jungtiere sind recht zurückhaltend, d. h. sofern sie bei ihren Eltern aufgewachsen sind und so deren „Erziehung" genossen haben. Da sind aber ein paar kleine Kerlchen, die ihre Mutter sehr früh verloren und mit der Flasche groß gezogen wurden. Die sind zutraulicher und fürchten sich gar nicht vor den Menschen. Sie kommen ohne Angst ganz nahe an das Gitter heran, und schnuppern an den Menschenhänden, ob sie ihnen nichts zum knabbern mitgebracht haben.

Seit wir vor einem halben Jahr das letzte Mal hier waren, haben die kleinen struppigen Kerle von damals sich schon recht nett gemacht. Sie müssen tüchtig gefüttert worden sein. Als wir in ihre Küche hineinsehen, da sehen wir, daß für ihren Appetit auch sehr tüchtig gesorgt ist. Viel Fleisch hängt dort, das sie sich ausgezeichnet schmecken lassen werden. Außerdem bekommen sie auch Grieß und Reis. Also eine recht nahrhafte Zusammenstellung, die ihnen auch gut zu bekommen scheint. Aber schließlich ist die Hauptsache nicht, daß die Füchse dick und fett werden, sondern der Züchter will vor allen Dingen, damit seine Farm auch rentabel ist, erreichen, daß seine Tiere schön im Pelz werden, denn wir wissen ja alle, daß schöne Frauen nicht nur sehr wählerisch in Bezug auf ihre Männer, sondern auch bei der Auswahl ihres eigenen, schmückenden Beiwerkes, zu dem auch bekanntlich die Pelze gehören, sind. Wir lassen uns deshalb von unserem liebenswürdigen Begleiter etwas von den Zuchtmethoden erzählen, die hier maßgebend sind.

Wir erfahren, daß auch hier alles gut organiwas ist denn am wertvollsten und was wird sich der Züchter besonders gern wünschen. Je mehr Silber, desto besser der Pelz, könnte man da als Bewertungsgrad vielleicht ansetzen. Wenn die kleinen, schwarzen Burschen etwa ein Jahr alt geworden sind, dann sind sie im Fell „reif" und werden gepelzt. Ein Jahr also ist das Durchschnittsalter, das die Bewohner unserer Fuchsfarm erreichen, denn es sind ja nur die allerwenigsten, die dazu ausersehen werden, die Zucht fortzusetzen, weil der Farmbesitzer weiß, daß die Erbmasse, die sie mitbringen, wirklich gut ist, die selbst aber auch ganz besonders schöne Kerle sind, die soweit irgend möglich die Garantie dafür bieten, daß bei ihren Nachkommen möglichst wenig Rückschläge in der Rasse zu erwarten sind, und daß sie die Hoffnung des Züchters nicht enttäuschen. Man muß schon sagen, daß bei der Silberfuchszucht Sorge dafür getragen wird, daß nur die allerbesten Zuchten sich fortpflanzen. Und in jedem Jahr ergibt sich die Klärung, die eine genaue Prüfung des Felles bedeutet, eine Wertung des Materials.

Was man aber für die Zukunft vor allem erreichen will, ist, daß diese Zucht weitere Verbreitung findet und etwas volkstümlicher wird. Man denkt vor allem auch daran, daß sie zusätzlich zur Landwirtschaft getrieben wird, d. h., daß hier und dort ein Bauer sich eine Rüde mit einigen Fähen hält. Denn wenn ein Züchter nur von der Zucht von Füchsen leben will, dann muß er schon eine recht stattliche Farm haben. Als zukünftige Aufgabe haben die Züchter des Reichsverbandes sich also gleichsam eine Popularisierung der Fuchszucht gesetzt.

Während wir nun in Begleitung des Farmbesitzers wieder hinauswandern, erklärt er uns noch, daß eine der Grundbedingungen der Zucht das Klima ist, das hier oben in der Eifel gerade recht ist. Dafür ist das gute Einschlagen der Zucht ein Beweis. Die Züchter werden also vor allen Dingen die hochgelegenen Gegenden wählen,

in denen nicht zu viel die Sonne scheint und wo der Wettergott einen rauhen Wind wehen läßt. desto besser werden die Pelze, — und desto lieber werden sie die Frauen tragen. Und dann kämen wir am Schlusse unserer Betrachtung mal wieder zu der Einsicht, daß auch die Arbeit eines Züchters oder Farmers, wie wir ihn nennen wollen, auch nichts ist als ein „Frauendienst", wie so vieles auf dieser Erde. Nur die Frauen wollen es nicht immer glauben.

Münstereifel

Ein Kneipp-Vortrag.

Münstereifel. Der Kneipp-Vortrag im Hotel Helvenstein am Montagabend war recht gut besucht. Die Kneipplehrerin Fräulein Stang sprach, unterstützt von zahlreichen praktischen Vorführungen, über das Thema „Der Wickel, sein Anlegen und seine Heilkraft". Die Anwesenden folgten den lehrreichen und interessanten Ausführungen mit großem Interesse. Den Abend eröffnete der Vorsitzende des hiesigen Kneippvereines, Postsekretär i. R. Steinmann, während Bürgermeister Arnß in seinem Schlußwort der Kneippbewegung vollstes Interesse und tatkräftige Unterstützung von Seiten der Stadtverwaltung zusicherte.

Vieh- und Pferdemarkt.

Münstereifel. Der Vieh- und Pferdemarkt am Dienstag zeigte sehr guten Besuch und brachte zahlreiche Landleute nach Münstereifel. Die Preise waren nur wenig geändert; der Handel in Rindvieh war sehr schleppend, in Schweinen flott. Die Verwaltung gibt folgende Durchschnittspreise und Auftriebszahlen an, die des letzten Marktes in Klammern; bezahlt wurde für Ochsen 1. Qualität 300—350 (300—330) Mark, Ochsen 2. Qualität 200—250 (250—300) Mark; Kühe 1. Qualität 280—300 (280—300) Mark, Kühe 2. Qualität 200—270 (200—250) Mark, Kühe 3. Qualität 50—80 (80—120 Mark; Jungvieh 40—80 (50—100) Mark; Ferkel Alterswoche 2.00—2.50 (2.00—240) Mark; Läuferschweine 28—35 (25—30) Mark. Aufgetrieben waren im ganzen 464 (508) Stück, davon Großvieh 318 (318) Stück; Kleinvieh 1 (—) Stück; 4 (3) Pferde und 141 (277) Schweine. 30 (26) Autotransportwagen passierten die Reinigungskontrolle.

Sport

Euskirchener Sportklub 1913 e. V.

Gymnastik.

Ab Donnerstag, den 6. Dezember 1934, hält der Euskirchener Sportklub 1913 e. V. wieder seine Gymnastikstunden für Jugendliche und Senioren ab. Die Uebungsstunden finden von 19 bis 20 Uhr für die Jugendlichen und von 20 bis 21 Uhr für die Senioren in der Turnhalle des Gymnasiums Euskirchen, Villigerstraße, statt.

Wichtig für die Handballer.

Alle Handballer treffen sich am Donnerstag, den 6. Dezember 1934, abends 8 Uhr, bei den Gymnastikstunden in der Turnhalle des Gymnasiums und nehmen dortselbst ihre Handballspielerpässe in Empfang.

Handball.

Aus amtlichen Mitteilungen.

Neue Pässe. Die Vereine wollen wie folgt verfahren: Die vollständig und richtig ausgestellten Pässe für die Spieler aller Klassen (Gau, Bezirk und Kreis) müssen mit den alten Pässen oder vorläufigen Spielberechtigungserklärungen dem zuständigen Kreisspielwart für das Fachamt Handball vorgelegt werden. Dieser überzeugt sich von der Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen, denn nur der Kreisspielwart, in dessen Kreis der Verein seinen Sitz hat, ist hierzu in der Lage. Die alten Pässe gibt er den Vereinen zurück und stellt die neuen mir zur Abstempelung und Eintragung der Karteinummer zu. gez. Grood.

Kreis Bonn.

Eingabe TV Rheinbach: Arloff hat an Rheinbach 1 RM Schiedsrichterspesen zu zahlen. Termin 15. Dezember 1934. Betr. Beuel muß die Forderung abgelehnt werden, da hier die Mannschaft zu spät benachrichtigt wurde. Eingabe Elsig zum Schülerspiele gegen Palmersheim: Das Spiel wird neu angesetzt werden und zwar auf den 16. Dezember, da Palmersheim erst Montags die Benachrichtigung erhielt.

Das Spiel Rheinbach — Cuchenheim wird auf den 23. Dezember 1934 neu angesetzt. Die am 2. Dezember ausgefallenen Jugendspiele werden am Schlusse der Spielzeit nachgeholt. Vereine, die für die zweite Serie im Januar—März Sonn- [illegible]

[illegible] ... tage bereits belegt haben, wollen mir dies bis zum 15. Dezember 1934 mitteilen, um diese Tage bei den Terminansetzungen zu berücksichtigen.

W. Wert, Kreisspielwart.

Kirchenchor Herz Jesu.

Freitag 8 Uhr Gesamtprobe bei Hilgers. — Samstag 9 Uhr mehrstimmiges Hochamt; abends 8 Uhr Concordia.

Kölner Theater

Freitag, den 7. Dezember:

Opernhaus: 19.30 Uhr: „Figaros Hochzeit", Komische Oper von Wolfgang Amad. Mozart. Schauspielhaus: 20 Uhr: „Krach um Jolanthe", Bauernkomödie von August Hinrichs.

Aus den Nachbarkreisen

Die Großstadt meldet.

Kellerdiebe drangen in ein Haus in der Kanalstraße ein und erbeuteten dort für zweihundert Mark Weine und Kleider, aus einem Keller in der Subelrather Straße holten sie Eingemachtes von größerem Wert.

Einbrecher drangen in eine Wohnung in der Emmastraße ein und nahmen einen Teppich im Werte von hundertfünfzig Mark mit.

Durch eine unverschlossene Hoftüre konnten sich Diebe unbemerkt in eine Wäscherei in der Rothehausstraße schleichen und ein Bündel schmutziger Haushaltungs- und Leibwäsche erbeuten.

In letzter Zeit werden immer wieder Zigarettenautomaten von Wänden abgerissen und gestohlen, so in der Luxemburger Straße, in der Burgunder Straße und in der Apostelnstraße.

Einer Andächtigen wurde in der Herz-Jesu-Kirche die Handtasche mit Geldbörse und Barinhalt gestohlen.

Aus einer Gaststätte Am Hof vermochten Mantelmarder zwei Ueberzieher zu stehlen.

Schließlich wurde noch ein Fahrrad aus einem Hause der Zülpicher Straße gestohlen.

Autobanditen stahlen vor St. Martin und in der Großen Neugasse je ein Motorrad.

In der Semmeringstraße wurde ein Kraftwagen gestohlen, den bald darauf ein aufmerksamer Wachtmeister auf der Deutz-Kalker Straße anhalten konnte. Zwei junge Leute wurden dabei festgenommen. Man fand bei ihnen ein Stemmeisen und anderes belastendes Material.

Einbrecher erbeuteten in der Rolshovener Straße in einer Wohnung eine Handtasche, Damenarmbanduhren und andere Werte von 430 Mark, in der Venloer Straße und Försterstraße Wäsche und Fahrräder aus einer Remise in Köln-Nath. In der Genovevastraße wurde aus einer Mansarde die Habe einer Hausangestellten gestohlen und ebenfalls kam in der Meisterstraße eine Hausangestellte um Kleider und Schmuck.

Eine [illegible] ... chers am [illegible] liegen, in de[illegible] Waren und [illegible] Bargeld be[illegible] Quittungen [illegible] mit nichts a[illegible]

Sparkasse [illegible] in der Brei[illegible] weiß nur ni[illegible] mutlich von [illegible] dort festnah[illegible] minalpolizei [illegible] die Sparkas[illegible]

Ein E[illegible]

Bonn. [illegible] Floraitraße im Hause 122 zu einer Gasentzündung gekommen. In diesem Hause befindet sich die Werkstätte der Firma Rudell und Brandt, die Kistenverschlüsse herstellt und andre Eisenkonstruktionen. Dabei bediente der 33jährige Sohn Rudells den Emailliergasofen, der bis zu einer Hitze von 180 Grad benutzt wird. Beim Auslöschen dieses Ofens ist aus unbekannter Ursache eine Explosion eingetreten, die den Ofen in Stücke riß. Dabei wurde der junge Rudell am Kopf und an den Händen schwer verbrannt. Der Krankenwagen der Feuerwehr brachte ihn ins Marienhospital. In der Werkstätte selbst ist kein weiterer Schaden entstanden.

Elf Erbhöfe in Blatten.

Blatten, 5. Dez. Nach der Erbhofliste bestehen in Blatten nicht zehn Erbhöfe, wie kürzlich ein anderes Blatt meldete, sondern elf. Bei einem weiteren steht die Frage, ob er Erbhof wird, noch offen. Die Besitzer sind: Meiß Werner, Müller Bernhard, Wwe. Küpper, Titz Arnold, Latz Josef, Pütz Josef, Bildstein Heinrich, Reuter Franz, Bildstein Josef, Hilgers Franz und Reuter Arnold.

Amtlicher Dürener Marktbericht

für die Zeit vom 26. 11. bis 1. 12.

Nach knapp beschickten Märkten am Dienstag und Donnerstag brachte der Samstagsmarkt ein befriedigendes Angebot in allen Gemüsesorten. Der Obstmarkt erhielt noch reichliche Zufuhren aus der Jülicher und Boppardér Gegend. Der Umsatz blieb gering.

Weißkohl 8, Rotkohl 10, Wirsing 10, Krauskohl 10, Blumenkohl 20—40 das Stück, Rosenkohl 25, weiße Rüben 10, Mohrrüben 8, Schwarzwurzeln 20—35, Karotten 10, Spinat 5—8, Radieschen 5 das Gebund, Kopfsalat 10—20 das Stück, Endiviensalat 8—15 das Stück, Feldsalat 40, Breitlauch 5—8 das Stück, Zwiebeln 10—12, Sellerie 5—15 das Stück, Tomaten 28, Kartoffeln: Preise wie festgesetzt, Aepfel 10—30, Birnen 10—30, Bananen 35—40, Apfelsinen 5—20 das Stück, Zitronen 5—10 das Stück, Trauben 40—60, Maronen 20—25, Baumnüsse 40—60, Haselnüsse 40—60, Feigen 10—15, Schellfisch 30 bis 50, Filet 50, Stockfisch 50, Kabliau 30—40, Heringe 10 Stück 50, Butter: Preise wie festgesetzt [illegible]

Unglaublich frecher Diebstahl.

[illegible] ... Oefen, Möbel, Kleiderständer — alles wurde herausgeschafft und in den Diebeswagen verstaut, die am Samstag früh gegen 3.30 Uhr vergnügt und ungehindert mit ihrer Beute von dannen fuhren.

Verantwortlich: Frank Erben; für den Anzeigenteil: Willy Braun, beide in Euskirchen.

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr meine innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, die wohlachtbare
Frau Simon Spitz
geb. Lisbeth Monnet
nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 27 Jahren, gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Simon Spitz
und die übrigen Anverwandten.
Wißkirchen, den 5. Dezember 1934.
Die Beerdigung findet statt in Wißkirchen am Samstag, den 8. Dezember 1934, morgens 9 Uhr; anschließend das Seelenamt.

Schauburg - Euskirchen
Heute abend 8,30 Uhr
Eröffnungsvorstellung
Der Welt größter Film!
Die große Zarin
mit Marlene Dietrich.

Muscheln Bratbückinge
Heilbutt, Filet, Rotbarsch, Schellfisch, Stockfisch, Grüne Heringe, Kabliau,
Ruf 30 83 **Heinr. Bädorf** Markt 8

Tafelbesteck aus echt Neu-Silber, 60teil., neu, schwer, rostfrei, für 25,- privat zu verkaufen. Angeb. unter M3593 WB Euskirchen.

Frische Seefische!
Kabliau ohne Kopf, im ganzen Fisch, Pfd. nur 26 Pfg., im Schnitt Pfd. 29 Pfg.
Filet ohne Gräten Pfd. 40 Pfg.
W. Altmeyer, Kessenicherstr. 35

Euskirchener Puppenklinik Vuvenstr. 8.

In der Gemeinde Lommersum sind circa 9 Morgen
Ia. Ackerland
zu verkaufen.
Angebote unter N3594 an die Gesch. ds. Blattes erbeten.

Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt
am Dienstag, den 11. Dez. 1934 vormittags, in Euskirchen, auf dem Annaturmplatze.

Festgeschenke
Strickjacken Westen Pullover Handschuhe aller Art kauft man gut bei Lanzerath, Euskirchen.

Großes Einfamilien-Haus in der Nähe v. Euskirchen, sowie 3 Morgen Land (teils Gartenland) billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle.

Kabliau o. Kopf Pfund 35 ₰
Eier kons. frisch 11 Pfg. garant. frisch 13 Pfg.
Landbutter, frisch Pfund 1.42.
Eingem. Her. 0,10. ff. Rohesser.
Feinkost West.

„Ricks Kaffee"
Besondere Vorzüge:
Stets frisch gebrannt und reine Qualität
Pfund RM. 3.20 3.00 2.60 2.20
Jacob Rick
Euskirchen
Feinkosthandlung
gegr. 1880 Fernruf 2124
3% Rabatt in neuen Eura-Marken.

Euskirchener Puppendoktor Annaturmstraße 31.

Darlehn unter günstigen Bedingungen. Baumstr. 11

Ruh. Familie, 3 bis 4 Pers., sucht 3-4 Zimmer zu mieten. Offerten unt. L3592 WB Euskirchen.

Wer im WB inseriert, läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist

2 schöne Zimmer sofort oder 1. Januar an ruhige Leute zu vermieten. Winkelpfad 7

Sauberes Zweitmädchen in Restaurationsbetrieb gesucht. Waschfrau vorhanden. Auskunft WB Eusk.

Stadtarchiv Euskirchen